



Rede des Staatssekretärs
im Bayerischen Staatsministerium des Innern, Gerhard Eck,

anlässlich des Intercity-Meetings der Rotary-Clubs
Bad Kissingen, Schweinfurt und Schweinfurt Peterstirn

am 12. Juni 2010 in Bad Kissingen

**Thema: „Ethisches Denken und Handeln
in Politik und Wirtschaft“**

<u>Gliederung:</u>	<u>Seite:</u>
I. Einleitung	2
II. Ethische Grundwerte als gelebtes Fundament unserer Gesellschaft	3
III. Ethische Grundwerte für das Wirtschaftsleben	9
IV. Wertebestimmte Politik aus Sicht eines Innenstaatssekretärs	14
V. Schlussworte	20

Es gilt das gesprochene Wort!

I. Einleitung

Hinführung
zum Thema,
aktuelle Ent-
wicklungen

Die **gegenwärtigen Entwicklungen** in unserer Gesellschaft und weltweit bieten ein **reiches Anschauungsmaterial** für das Thema des heutigen Abends: Die **Ölkatastrophe** im Golf von Mexiko, der **Rücktritt unseres Bundespräsidenten** oder die **gewaltigen Ausmaße der Finanz- und Wirtschaftskrise** – immer wieder stehen **Verantwortliche** in Politik und Wirtschaft vor der Herausforderung, die **richtigen Maßstäbe und Leitlinien** für ihr Handeln zu finden.

Dank für
Einladung

Ich danke den **gastgebenden Rotary Clubs Bad Kissingen, Schweinfurt und Schweinfurt-Peterstirn**, dass wir hier über **ethisch richtiges Handeln** in Wirtschaft und Politik diskutieren können. Und ich freue mich auf einen intensiven und vertrauensvollen Gedankenaustausch mit Ihnen.

II. Ethische Grundwerte als gelebtes Fundament unserer Gesellschaft

christliches
Menschenbild
als zeitloses
Leitbild

„**Ethische Grundwerte für Wirtschaft und Politik**“ – meine Damen und Herren, diese Grundwerte ergeben sich für mich aus unserem **christlichen Menschenbild**.

Jedem **Menschen als Geschöpf Gottes** kommt die gleiche Würde zu. Daraus ergeben sich Werte wie **Respekt** und **Rücksichtnahme, Solidarität, Verantwortung** für sich selbst und andere, **Gerechtigkeit**, aber auch **Nächstenliebe** und **Verzeihung**.

europäische
Werteordnung

Auch unser **Staat** und unsere **Gesellschaft** bauen auf diesen Wertvorstellungen auf. Zu unserer **europäischen Werteordnung** gehören **Weltoffenheit, Toleranz, Achtung der Würde** und **Individualität** jedes einzelnen Menschen. Zu diesem für unsere Gesellschaft unverzichtbaren Rahmen gehören aber auch so elementare Grundrechte wie **Gleichberechtigung von**

Mann und Frau, Freiheit der Meinungs- äußerung und Religionsfreiheit.

Grundüber-
zeugungen im
Wandel

Dieses Wertefundament ist **zeitlos gültig** und gibt auch den Menschen Orientierung, die nicht Christen sind.

Die **Ausgestaltung** der grundlegenden Werte kann durchaus einem **gesellschaftlichen Wandel** unterliegen. So haben beispielsweise die **Gleichberechtigung** von Mann und Frau, unser **Familienbild**, der Umgang mit den **natürlichen Ressourcen** oder das Verhältnis zwischen den **Generationen** in den letzten Jahrzehnten **gewaltige Umwälzungen** erlebt. Dennoch konnten diese Veränderungen keineswegs dazu führen, dass die **Grundüberzeugungen** überhaupt nicht mehr gelten.

ethische Werte
als unverzicht-
bare Trag-
pfeiler

Wenn wir also **fragen**, warum wir trotz des **gesicherten Katalogs ethischer Grundwerte** das Thema immer wieder aufgreifen, so lautet meine Antwort: Es muss darum gehen, den Menschen immer wieder aufs

Neue bewusst zu machen, dass dieses **Wertefundament der Tragpfeiler unserer Gesellschaft** ist. Die gemeinsamen Grundüberzeugungen wieder **mit Leben zu erfüllen** und als **Handlungsanleitung** für unsere konkreten aktuellen Probleme nutzbar zu machen, das ist für mich Sinn und Zweck der **gegenwärtigen Wertediskussion**.

Es muss deutlich werden: **Werte sind kein Luxus**. Unsere Gesellschaft kann auf sie **nicht verzichten**, ohne dauerhaft **Schaden** zu nehmen.

Wirtschafts-
krise

Den offenkundigsten **Beweis** dafür liefert die gegenwärtige **Wirtschafts- und Finanzkrise**: Für überzogene Gewinnmaximierung und schrankenloses Vorteilsstreben zahlen eben **nicht nur die Finanzjongleure**, sondern auch die **gesamte Realwirtschaft und wir alle** – ohne Rücksicht auf die persönliche Beteiligung daran.

Gewalt-
zunahme

Ebenso verhält es sich nach meiner lang-jährigen politischen Erfahrung mit dem **Thema „Gewalt“**. Wir müssen erleben, dass **Orientierungslosigkeit** infolge **Werteverlust** und **übersteigter Ich-bezogenheit** nicht nur dem Einzelnen schadet, sondern sich auf die **Gesellschaft als Ganzes auswirkt**. Mangelndes Unrechtsbewusstsein, Vandalismus, **steigende Gewaltbereitschaft**, Intoleranz bis hin zu **extremistischen Ausschreitungen aus menschenverachtenden Motiven** oder die sinnlose Gewalt von **Amokläufen** finden ihren **Widerhall** in der Gesellschaft und **prägen den Umgang** der Menschen miteinander.

Besondere Sorge bereitet mir dabei die **Gewaltbereitschaft junger Menschen**, die Gewalt an Schulen, auf der Straße, in Fußballstadien. Die Jugend von heute gestaltet aber unsere Gesellschaft von morgen. Und sie gibt das weiter, was sie selbst erlernt und erlebt hat.

Wertedebatte in der Mitte der Gesellschaft

Der **Staat allein** kann die **Achtung von Werten** in unserer Gesellschaft **nicht durchsetzen**. Es ist zunächst Aufgabe der **Familie**, der **Kirchen** und der **Bürgergesellschaft**, diese Werte vorzuleben und zu vermitteln.

Verantwortung bei jedem Einzelnen

Die **Garantie für die Geltung** fundamentaler Werte muss jeder Einzelne von uns mitleisten. Jeder sollte vorleben, dass **nicht der Ellbogen**, sondern das **Herz das wichtigste Körperteil** ist!

Konkrete Umsetzung

Sicher liegt in der **konkreten Umsetzung** der eigentliche Knackpunkt. Ein **Lippenbekenntnis** ist schnell geleistet. Der **Alltag** sieht aber manchmal **anders** aus: Mit Geld ist leichter Eindruck zu machen als mit Charakter. Und Konsum verschafft schneller Glücksgefühle als ein mühsam erworbener Bildungsschatz.

Politik und **Gesellschaft**, aber auch die **Vertreter der Wirtschaft** tragen hier eine besondere **Verantwortung**, den Blick für

das Wesentliche zu schärfen: **Achtung vor dem Menschen** und der **Schöpfung**.

Meine Damen und Herren,

lassen Sie mich einige **Spannungsfelder** nennen, wo unser gemeinsames Wertefundament überzeugend den **Ausschlag für ein ethisch geprägtes Handeln** geben kann.

III. Ethische Grundwerte für das Wirtschaftsleben

Soziale Marktwirtschaft Die Geschichte der Bundesrepublik Deutschland liefert hier zahlreiche Beispiele. Eines davon ist die soziale Marktwirtschaft.

Die meisten Menschen sind bestrebt, durch eigene Leistung und Anstrengung ihren **Wohlstand zu mehren**. Das ist völlig legitim. Die Instrumente der **sozialen Marktwirtschaft** sorgen im Gegenzug dafür, dass dies nicht einseitig zu Lasten anderer geht und die sozial Schwachen weiter Platz in unserer Gesellschaft finden.

Eigenverantwortung und **Solidarität** sind die beiden ethisch begründeten **Pole**, zwischen denen sich der **Ordnungsrahmen der sozialen Marktwirtschaft** zum Nutzen aller bewegt. Das **freie Spiel der Kräfte** des Marktes braucht ebenso klare Leitplanken, wie deutlich werden muss, dass der **Einzelne** die gesellschaft-

liche **Solidarität nur dann beanspruchen** kann, wenn er nicht aus eigener Kraft heraus seinen Lebensunterhalt und den Bedarf seiner Familie sichern kann.

Gemeinsame
Überzeugung
als Grundlage

Dieses Gerüst kann aber nur dann überzeugen, wenn die soziale Marktwirtschaft von den **Unternehmern und den Beschäftigten gemeinsam gelebt** wird nach dem Motto: Wir erbringen **miteinander Leistung**, wir haben **miteinander Erfolg** und **dienen so alle zusammen unserem Gemeinwesen**. Unsere Arbeit **schafft Werte**, von denen alle Menschen profitieren. Wir wollen **keine Gesellschaft**, die **nur von einem kruden Materialismus geprägt** ist.

Soziale Markt-
wirtschaft als
Zukunftsmodell

Wenn wir die soziale Marktwirtschaft in diesem Sinne verstehen, sind wir auch in Zukunft auf dem richtigen Weg. Dann bringt das im wesentlichen **freiheitliche Wirtschaftssystem** auch künftig **hohe Wohlstandchancen** für alle, eine **eigenverantwortliche Lebensgestaltung** und eine solide Basis für **soziale Sicherheit**.

Übernahme
persönlicher
Verantwortung

Wichtig ist auch die **Übernahme persönlicher Verantwortung**. So sind z. B. die für Bayern so typischen **mittelständischen Betriebe** davon geprägt, dass der Unternehmer an der Spitze die Firma führt und die wesentlichen Entscheidungen selbst trifft. Die **Verantwortung** für Erfolg oder Misserfolg lässt sich damit klar zuordnen. Und der **unbedingte Einsatz** an Arbeitskraft und Vermögen für den eigenen Betrieb erklärt auch, warum für den Unternehmer ein **höheres Einkommen gerechtfertigt** ist.

Wertschätzen-
der Umgang
mit Mitarbei-
tern

Werteorientierung zeigt sich im Alltag aber auch in besonderer Weise im **Umgang mit den Mitarbeitern**. Wer menschliche Arbeit als **bloßen Produktionsfaktor** sieht, würdigt den Einzelnen zum **Objekt** herab und macht ihn zum beliebig austauschbaren Rädchen im Firmengetriebe. **Entlassungen** zur bloßen **Renditeverbesserung**, die **systematische Missachtung der Fähigkeiten älterer Mitarbeiterinnen**

und Mitarbeiter oder **fehlende Ausbildungsbereitschaft** sind für mich Hinweise, dass der **Mensch** als solcher **aus dem Blickfeld geraten** ist. Doch das Fehlen **menschlicher Wertschätzung** wird sich schnell in einem **schlechten Betriebsklima** und **mangelnder Einsatzfreude** der Mitarbeiter niederschlagen.

Eine Betriebsführung, die sich an ethischen Werten orientiert, schafft **humane Arbeitsbedingungen**, sorgt für ein **gutes Betriebsklima**, gibt **Mitarbeitern Spielräume** zur Eigenverantwortung und ermöglicht **flexible Arbeitszeiten**, wenn es etwa um Kinderbetreuung oder die Pflege älterer Menschen geht.

Werteorientierung im Geschäftsverkehr

Werteorientierung zeigt sich aber auch außerhalb der Firma, **im Umgang mit Kunden und Lieferanten** und mit den **natürlichen Ressourcen**. Achten wir beim Einkauf auf die **Arbeits- und Umweltbedingungen**, die in **Zulieferfirmen** herrschen? Kommt im Umgang mit Abneh-

mern oder Kunden **persönliche Wertschätzung und Aufrichtigkeit** zum Ausdruck?

Ich meine, es ist auch **keine Schande**, als Unternehmer neben Managementliteratur auch die **Bibel im Regal** stehen zu haben. Wir dürfen und sollen zeigen, an welchem Gerüst wir unsere **Entscheidungen messen** und woraus wir **Kraft und Sinn** für unser Engagement schöpfen.

Und wir dürfen darauf vertrauen, **Wertschätzung und Achtung** für unsere Leistungen auch jenseits des in Euro und Cent messbaren Erfolgs zu finden. Das gilt auch und besonders dann, wenn wir **Fehlentscheidungen und Misserfolge** verkraften müssen. Ein **Scheitern** muss **keine Sackgasse** sein, sondern bietet immer die Möglichkeit eines **vertrauensvollen und besseren Neuanfangs**.

IV. Werteorientierte Politik aus Sicht eines Innenstaatssekretärs

Viele dieser Überlegungen gelten in gleicher Weise auch für **ethisches Handeln in der Politik**. Auch ein bayerisches Kabinettsmitglied muss sich jeden Tag neu der Verantwortung stellen, sein **Handeln in Einklang** mit unserer **ethischen Wertebasis** zu bringen.

Grundlegendes Rollenverständnis

Voraussetzung dafür ist zunächst, dass sich, wer an herausgehobener Stelle Verantwortung in Staat und Gesellschaft übernehmen will, über seine Rolle und seine Aufgaben klar ist.

Als Politiker muss man den **unerschütterlichen Willen** besitzen, für die eigenen Überzeugungen einzutreten und für das Gemeinwohl zu streiten. Christliche **Werte** in der Politik umzusetzen – darin sehe ich meine Aufgabe als **Mitglied der Bayerischen Staatsregierung** und als Mitglied einer **Partei**, der das „**C**“ **im Namen** sehr

wichtig ist. **Klare Überzeugungen** und **unbedingte Orientierung am Gemeinwohl**, **Geradlinigkeit**, aber auch **Gesprächsbereitschaft** und **Kompromissfähigkeit** sind Qualitäten, die in meinen Augen einen Politiker auszeichnen.

Weichenstellung für das 21. Jahrhundert

Als Politiker sind wir vor allem dann gefragt, wenn es um die **Weiterentwicklung unserer Gesellschaft** und unseres Landes im 21. Jahrhundert geht.

Werte und Integration

Besonders deutlich wird das für mich als Innenpolitiker beim **Thema Integration**. Ich bin fest davon überzeugt: Nur dann, wenn wir selbst als **wertegebundene Gemeinschaft mit menschlichem Gesicht** auftreten, können wir verlangen, dass unsere **Rechts- und Werteordnung** und unsere **christlich-abendländische Prägung** auch von den hier lebenden Muslimen anerkannt wird.

islamistischer Fundamentalismus

Und nur dann wird es uns auch gelingen, **extremistischen Bewegungen** wie dem

fundamentalen Islamismus den Nährboden zu entziehen. Es ist für mich völlig klar: es gibt **nur eine Rechts-, Gesellschafts- und Kulturordnung** in unserer Bundesrepublik Deutschland, und die gilt ausnahmslos für alle. Dazu gehört untrennbar das Recht auf **freie Entfaltung der Persönlichkeit**, die **Gleichberechtigung von Mann und Frau**, das **Gewaltmonopol des Staates** und die **Meinungs- und Religionsfreiheit**. **Jeder**, der auf Dauer **in diesem Land leben will**, hat unsere **Rechts- und Werteordnung** uneingeschränkt zu **respektieren**.

Und – das möchte ich **ausdrücklich betonen** – das tut auch die **große Mehrheit der hier lebenden friedfertigen Muslimen**.

Extremismus

In gleicher Weise sind wir aber auch aufgerufen, unsere Werteordnung gegen **extremistisches Gedankengut** jeder Couleur zu verteidigen. **Freiheit und Rechtsstaatlichkeit** sind ein **hohes Gut**.

Wenn wir im Herbst **20 Jahre deutsche Wiedervereinigung** feiern dürfen, so ist dies auch eine Folge der großen **Gestaltungskraft** unseres **Grundgesetzes** als **Gegenentwurf** zu jeder Form der Diktatur. **Bleiben wir wachsam**, dass keine schleichende Entfremdung von diesen Werten mitten in unserer Gesellschaft stattfindet!

Innere
Sicherheit

Eine solch klare Haltung vertrete ich auch beim Thema **innere Sicherheit**:

Verstöße gegen unsere Rechtsordnung müssen wir **klar und unmissverständlich** ahnden. Für **Gewalt und Gesetzlosigkeit** darf es keinen Raum geben. Sonst liefern wir unsere Demokratie denen aus, die das Recht skrupellos mit Füßen treten. Darum ist die **innere Sicherheit** für mich ein **soziales Grundrecht**, ein Recht gerade auch des „kleinen Mannes“.

Mit Sorge beobachten wir, dass die **Hemmschwelle** für die Anwendung **körperlicher Gewalt sinkt**; dass **Jugendliche**

ihre Probleme zunehmend mit den Fäusten lösen. Dabei steht **mehr als jeder zweite** heranwachsende Tatverdächtige zur Tatzeit **unter Alkoholeinfluss**.

Wir alle sind aufgerufen, entschlossen den Kampf dagegen aufzunehmen, dass **Orientierungslosigkeit und verlorenes Selbstwertgefühl** in **Sucht und Gewalt** enden. **Übermäßiger Alkoholkonsum** oder **Computer-Spielsucht** sind für mich klarer **Ausdruck verschenkter Lebenschancen**, weil eine erstrebenswerte Perspektive nicht erkennbar ist.

Hier müssen wir mit aller Kraft dafür eintreten, dass **jedes Kind**, jeder Jugendliche **Chancen und Perspektiven** für eine gute Entwicklung, für ein erfülltes Leben hat – unabhängig vom Geldbeutel und vom sozialen Herkunft der Eltern.

Bildungspolitik In diesem Sinne müssen wir vor allem unser **Bildungssystem** ausgestalten. Es ist eine der **wichtigsten Herausforde-**

rungen des 21. Jahrhunderts, die **junge Generation** in unserem Land **fit zu machen für den Wettbewerb** mit jungen Menschen in anderen Teilen dieser Welt, aber auch, sie mit dem **moralischen Rüstzeug** auszustatten, um Konflikte friedlich und in gegenseitiger Wertschätzung lösen zu können.

V. Schlussworte

Meine Damen und Herren,

Schlussappell es lohnt sich, für unsere **Überzeugungen und Werte** zu streiten. Denn sie haben die **Kraft**, unsere Gesellschaft in eine **erfolgreiche und menschliche Zukunft** zu führen. Nicht immer können wir unseren eigenen hohen Ansprüchen gerecht werden. Das darf aber **nicht dazu verleiten**, unsere **Bemühen** um ein ethisch einwandfreies Handeln **aufzugeben**.